



EGON EIERMANN

Firma Stahlbau - Müller
Offenburg
1958 - 1961

FIRMA STAHLBAU - MÜLLER

Englerstraße 1, Offenburg

1. Baugeschichte und Beschreibung

In den Jahren 1958 – '61 plante und erbaute Professor Egon Eiermann für die Geschäftsleitung und die Konstruktionsbüros der Firma Müller ein Verwaltungsgebäude. 1966 folgte das Sozialgebäude. Zu der Gebäudegruppe gehört, ebenfalls von Eiermann, ein Pförtnerhaus am Zugang zum Werkgelände.

Vorangegangen war das Bauvorhaben "Burda – Moden", ebenfalls in Offenburg, das in den Jahren 1953 – '60 in drei Bauabschnitten in Zusammenarbeit mit Stahlbau – Müller geplant und ausgeführt worden war.

Es bestanden daher berufliche, aber auch persönliche Kontakte zwischen dem Architekten Egon Eiermann und den Familien Burda und Müller, nicht zuletzt aber auch zu dem Standort Offenburg.

Das Verwaltungsgebäude

besteht aus einem Stahlstützenraster aus 6 x 4,00 m längsseitig und 3 x 4,00 m schmalseitig. Die Ecken werden jeweils aus einer halben Achse, also 2 x 2,00 m gebildet, so dass sich für den Grundriss ein Gesamtmaß von ca. 28,00 m x 16,00 m ergibt.



Grundriss eines Normalgeschosses mit den verstellbaren, augenhohen Trennwänden. Die Stützweite beträgt 4,00 m.

Das Gebäude ist fünfgeschossig. Der Kern enthält die Verkehrswege, Aufzug und Treppen, sowie Versorgungsschächte und Sanitärräume. Die übrige Fläche ist variabel als Großraumbüro konzipiert und in den Normalgeschossen nur durch augenhohe Stellwände unterteilt.

Die Stahlskelettkonstruktion der Fassade ist ausgefacht durch vorgefertigte Elemente mit fester Verglasung in Holzrahmen und schmalen Fensterflügeln, die horizontal über der Brüstung liegen.

"Vor Sonneneinstrahlung schützen zum einen die Umgänge - die zugleich ein einfaches Reinigen der zum Teil feststehenden Fenster ermöglichen, - zum anderen mechanisch betriebene Lamellenstores. Die Umgänge sind etwa 16 cm von der Fassade abgesetzt, so dass erwärmte Luft entweichen kann und ein Wärmestau verhindert wird." (Zitat aus "Egon Eiermann 1904 – 1970" DVA, Hrsg. Wulf Schirmer)

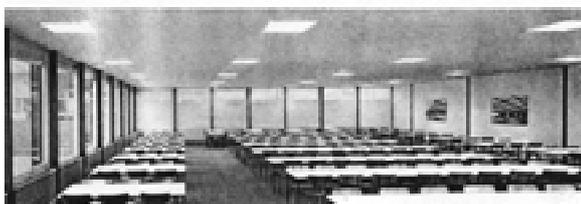


Das Sozialgebäude

im Hof des Werkgeländes betritt man, wie auch den Verwaltungsbau über mehrere Stufen unter einem weitausladenden Eingangsdach. Es ist zweigeschossig und ebenfalls eine Stahlskelettkonstruktion.

Im Erdgeschoss befindet sich das Kasino und die Küche mit Nebenräumen.

Das natürlich belichtete Untergeschoss enthält Sanitär- und Sozialräume. Die Waschstellen sind rund und brunnenartig konzipiert und stammen noch aus der Erbauungszeit.



2. Heutiger Zustand

Die Firma Stahlbau Müller ist auch heute noch in der Hand der Familie, daher ist vieles an Einrichtung erhalten geblieben; man ist sehr behutsam mit dem Geist des Hauses umgegangen und hat Änderungen vermieden, doch haben sich seit den sechziger Jahren die Bedürfnisse für Büro- und Konstruktionsarbeitsplätze grundlegend geändert.

Für die im ganzen Haus befindlichen Computerarbeitsplätze und auch wegen der Benutzung von Projektoren mussten zur Dämpfung des Lichts Innenjalousetten an den Fenstern angebracht werden, deren Kästen offen unterm Fenstersturz hängen.

- Entlang den Fensterfronten und frei am Boden verlaufen Kabelkanäle, oft auch offene Kabelbündel. Heute würden abgehängte Decken oder Doppelböden gebaut, hier aber kann man schlecht nachrüsten, da die Fenster bis Unterkante Decke reichen. Die Geschäftsleitung plant jetzt, für die vertikale Kabelversorgung Kanäle in einem Rücksprung der Außenstützen ohne störende Veränderung der Fassade hoch zu führen.
- Die Farben des Gebäudes waren ursprünglich schwarz, grau und weiß. Heute ist ein Olivgrün dazu gekommen.
- Die Eingangshalle wurde früher über eine Drehtür betreten. Der jetzige, rechteckige Glaskasten ersetzt leider diese Lösung. Das Argument: Die Benutzung durch Rollstuhlfahrer und die Reparaturanfälligkeit der alten Drehtür.
- Es gibt erfreulicherweise noch einige Sitz- und Kleinmöbel und viele Einbauschränke aus der Anfangszeit.

3. Zusammenfassung

Nach Ansicht der Verfasserin und der Egon Eiermann Gesellschaft ist das Ensemble: Verwaltungsgebäude, Pförtnerhaus und Sozialgebäude der Firma Stahlbau – Müller innerhalb des Gesamtwerkes von Egon Eiermann ein wichtiges Beispiel für seine Auffassung vom Bauen.

Nach dem 2. Weltkrieg, in der Zeit des Wiederaufbaus, ging es ihm um Sparsamkeit bei Material- und Zeitaufwand, um Flexibilität und Wandelbarkeit im Inneren der Gebäude, um Sauberkeit bei der Materialauswahl und um Detailgenauigkeit.

Der Protz und das Repräsentationsbedürfnis der Solitäre, die sich Behörden und Firmen in früheren Jahrzehnten bauten, galten für Egon Eiermann nicht. Er griff vielmehr auf grazile Rastersysteme, mit Vorliebe aus Stahl zurück. Er erreichte dadurch eine große Leichtigkeit und Transparenz. Diese Bauweise gab der Nachkriegsarchitektur wichtige Impulse, die auch heute noch wirken.

Die Bauten der Firma Stahlbau – Müller in Offenburg drücken nach unserer Meinung genau diese Geisteshaltung beispielgebend aus und sind durch ihre architektur- und industriebaugeschichtliche sowie baukünstlerische Bedeutung von großem öffentlichem Interesse.

Sie erfüllen damit die Bedingungen des § 2 des Denkmalschutzgesetzes.

Waldbronn, den 28.05.1999

Renate Prasse